

Studien zu den Boğazköy-Texten

Herausgegeben von der Kommission für den Alten Orient
der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz
Band 50

Maciej Popko

Arinna

Eine heilige Stadt der Hethiter

2009

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 0585-5853
ISBN 978-3-447-05867-4

Inhalt

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	IX
1. Texte, Literatur	IX
2. Allgemeines	XIII
3. Zeichenerklärung	XIV
Einleitung	1
1. Die Städte der Götter	4
2. Der Weg nach Arinna	9
3. Grundkenntnisse über Arinna	14
4. Zur Stadtopographie	18
5. Die Hauptgottheiten	25
6. Der Tempel der Sonnengöttin	36
7. Der Tempel von Mezzulla	46
8. Die übrigen Tempel	55
9. Tempelpersonal	65
10. Die sonstigen Stadtbewohner	75
11. Feste	78
12. Ausgewählte Aspekte des Kultes	83
13. Texte	94
Rück- und Ausblick	108
Indices	111
1. Namenverzeichnis	111
1.1 Götternamen	111
1.2 Personennamen	111
1.3 Land- und Ortsnamen	111
1.3.1 alt	111
1.3.2 modern	111
1.4 Bergnamen	112
1.5 Flussnamen	112
2. Besprochene bzw. erwähnte Wörter und Wendungen	112
2.1 Hattisch, Hethitisch und Luwisch	112
2.2 Sumerogramme	113
2.3 Akkadogramme	114
3. Sachverzeichnis	114
4. Zitierte bzw. erwähnte Texte und Textstellen (nach Texteditionen und unv.)	116

Einleitung

Ein kennzeichnendes Merkmal der Religionen Altkleinasiens war die Institution der heiligen Städte (gr. *hieropóleis*), wobei sich nur Wenige der Tatsache bewusst sind, dass solche Städte schon im 2. Jahrtausend v.u.Z., in der Hethiterzeit vorhanden waren. Die bedeutendste hethitische ‘Stadt der Götter’ hieß Arinna; dieser Stadtname wird zwar sowohl in den Quellen, meistens in den Urkunden religiösen Inhalts, als auch in der Literatur zur hethitischen Kultur und Religion oft genannt, zumeist jedoch als Epitheton der örtlichen Sonnengöttin, die als die Hauptgöttin des hethitischen Staates galt. Außerdem werden Erwähnungen von Arinna mit dem Problem der hethiterzeitlichen Geographie verbunden; bisherige Versuche der Lokalisierung der Stadt waren wenig erfolgreich, sicher ist nur, dass sie nahe bei Ḫattuša, der Hauptstadt des hethitischen Staates, lag. Eine Monographie über Arinna liegt bisher nicht vor, selten sind auch Behandlungen der mit dieser Stadt und ihren Kulturen verbundenen Themen.¹

Mit dem vorliegenden Buch wird versucht, Arinna als Stadt und Kultort ausführlich darzustellen. Theoretisch wäre es wünschenswert, alle betreffenden Themen als ein Ganzes zu behandeln, also die Fragen der Stadtopographie, des örtlichen Pantheons, der Tempel, Kulte usw. in einer Arbeit zusammenfassend zu erörtern. Praktisch ist ein solches Vorgehen nur dann möglich, wenn das Textmaterial zuverlässig vorbereitet ist, man muss also zuerst eine sichere Grundlage für die geplante Arbeit, d.h. ein Textkorpus schaffen, das möglichst alle Textfragmente umfassen soll, die zur Beschreibung Arinnas und seines religiösen Lebens beitragen können.

Für dessen Zusammenstellung geben die Angaben der Konkordanz von S. Košak im Hethitologie Portal Mainz einen Ausgangspunkt ab, jedoch entspricht die Gliederung jener Konkordanz nicht den Bedürfnissen dieser Arbeit, da dort Auskünfte über die Quellen zu Arinna und seiner Kulte mit wenigen Ausnahmen verstreut bzw. noch nicht identifiziert sind. Das in Betracht kommende Textmaterial besteht aus einer Menge von kleineren Bruchstücken mit zumeist fehlendem Textanfang und Kolophon, folglich kann der Nachweis der Zugehörigkeit zum Arinna-Textkorpus nur anhand inhaltlicher Kriterien durchgeführt werden.

Wie bekannt ist, hat jeder Kulturkreis, sogar jede als eine soziale und kulturelle Einheit zu betrachtende Stadt ihre eigenen Merkmale, die im Wortschatz der diesbezüglichen Beschreibungen zum Ausdruck kommen. Im Fall von Arinna handelt es sich hier um topographische Begriffe, Götter- und Tempelnamen, Bezeichnungen des Tempelpersonals, andere Berufsnamen, Fachtermini, spezifische Wendungen u.a. Es ist z.B. sicher, dass sich die Tempel der Gottheiten Mezzulla, Zintuḫi und Ḫulla nur in Arinna befanden, wenn also in einem Text der Name des Tempels einer dieser Gottheiten als Schauplatz einer Kultzeremonie auftritt, sind wir berechtigt, diesen Text dem Arinna-Textkorpus zuzuordnen. Dasselbe betrifft die Vertreter des örtlichen Priesterstandes, weil in den Arinna-Texten (und sonst nirgendwo) zwei bzw. drei SANGA-Priesterinnen im Begleitung von drei SANGA-Priestern gut belegt sind (s. Kapitel 9); taucht nun diese Priestergruppe in einem Fragment auf, so darf man dieses ohne Bedenken dem besagten Textkorpus zuordnen. Zu diesem Wortschatz gehören auch Aufzählungen von beopferten Darstellungen der Gottheiten und anderen Kultobjekten, die die Einrichtung und Ausstattung des Kultraumes eines Tempels widerspiegeln, folglich für jeden Tempel unterschiedlich sind (s. dazu auch Kapitel 6 und 7).

¹ Als Literaturhinweis ist chronologisch an erster Stelle das Stichwort *Arinna* von E. Forrer, RIA I (1928), 149f. zu nennen. Relativ ausführlich wird die Stadt in RGTC 6/1 (1978), 33ff. (s. auch RGTC 6/2, 1990, 10ff.) und von V. Haas, GHR (1994), 584ff. beschrieben; vgl. ferner A. Archi, PP 164 (1975), 329ff., ders., FsOtten² (1988), 8ff., und Verf., *Religions* (1995), 75. Sonst überwiegen knappe Erwähnungen, oft am Rand anderer Themen. Zu einzelnen mit dem Kult von Arinna verbundenen Fragen s. Verf., FsAlp (1992), 455ff., ders., FsHaas (2001), 327ff. und JANER 4 (2004), 71ff.

Manchmal reicht die Erwähnung eines kennzeichnenden Begriffs bzw. einer Wendung nicht aus, um mit Sicherheit festzustellen, dass das untersuchte Textstück wirklich zum Arinna-Textkorpus gehört, man muss also nach weiteren Argumenten von größerer Beweiskraft suchen. Gewöhnlich treten in einem solchen Text mehrere oder mindestens ein paar lexikalische Elemente auf, die dessen Identifizierung ermöglichen, ansonsten bleibt dessen Zuordnung nur wahrscheinlich bzw. sogar fraglich. Die beschriebene Methode erfordert gründliche Kenntnis der örtlichen Realien, die anhand der vorher korrekt identifizierten Texte zu gewinnen ist.

Ein Problem ergibt sich bei der Bestimmung und Einordnung der Duplikate und Parallelen², und zwar zeigt es sich, dass bei verschiedenen Festritualen Beschreibungen der typischen Handlungen oft identisch bzw. fast identisch laufen. Folglich besteht bei den kleineren Bruchstücken keinerlei Möglichkeit, mit Sicherheit festzustellen, dass sie hierher und nicht etwa zu einer anderen Texteinheit gehören.³ Es liegt der Schluss nahe, dass sich die hethitischen Schreiber bei ihrer Arbeit anderer Ritualtexte als Muster bedienten, wobei zumeist Beschreibungen der typischen Vorgänge, z.B. der Anfänge der Kultzeremonien, der sog. Tuchwurfscene, aber auch der Opferungen usw. kopiert wurden. Manchmal konnten dabei in ein auf diese Weise redigiertes Exemplar 'fremde' Begriffe übertragen werden, die als Verschreibungen anzusehen sind; dies erklärt, warum z.B. in den Arinna-Texten gelegentlich der *palwatalla*-Mann anstelle der für den Kult in dieser Stadt charakteristischen *palwatalla*-Frau begegnet. Auch beim Kopieren einer Zahl konnte ein Irrtum passieren, daher z.B. werden in einigen Arinna-Texten nicht drei, sondern vier SANGA-Priester genannt, was ebenfalls als Schreibfehler zu betrachten ist (vier SANGA-Priester sind für die Texte zum Kult von Ḫattuša charakteristisch).

Einen großen Teil der Festrituale bilden die Beschreibungen der sog. Reisefeste, während deren der König mehrere Städte besuchte, um sich an Festzeremonien in örtlichen Tempeln zu beteiligen. Folglich können sich bestimmte Fragmente der Festrituale auf verschiedene Orte beziehen, z.B. beschreibt die Vorderseite von KBo 39.62 Vorgänge in Arinna, die Rückseite dieses Textes dagegen den Einzug des Königs in Ḫattuša. Man muss also jede Tafelseite, sogar jede Kolumne gesondert analysieren, um deren falsche Zuweisung zu vermeiden.

* * *

Die in dieser Arbeit berührten Themen knüpfen sich an wichtige Fragen der hethitischen Religion, jedoch haben auch subjektive Faktoren ihre Wahl beeinflusst, wobei selbstverständlich auch das zur Verfügung stehende Textmaterial von Bedeutung war.

Es erscheint zweckmäßig, zunächst den heiligen Städten Kleinasiens ein Kapitel zu widmen, wobei insbesondere Fragen ihrer Versorgung jetzt etwas ausführlicher beantwortet werden können. Die Texte, in denen die Städte und Kultanlagen zwischen Ḫattuša und Arinna beschrieben werden, wurden schon in der Vergangenheit untersucht, da jedoch heute neue Tatsachen bekannt sind, lohnt es sich, diese Quellengruppe als ein Ganzes noch einmal zu diskutieren; die Ergebnisse werden im Kapitel 2 vorgelegt. Da allgemeine Auskünfte über Arinna bisher in verschiedenen Büchern und Artikeln verstreut waren, werden sie im Kapitel 3 zusammengestellt und geordnet.

Was die Stadt selbst anbelangt, so bieten die Texte Auskünfte über einige Bauten und Anlagen, von denen das *ḫalentuwa*-Haus, d.h. die örtliche Residenz des Königspaares hier ausführlicher beschrieben werden kann. Beachtenswert sind ebenfalls Vorrathshäuser einiger Provinzstädte, deren Pflicht es war, die Versorgung der örtlichen Kultes sicherzustellen. In einigen Fällen ist es möglich, die gegenseitige Lage verschiedener Gebäude und Anlagen der

² Zur notwendigen Unterscheidung zwischen Duplikat und Parallele s. D. Groddek, *Eine althethitische Tafel des KILAM-Festes* (2004), 9 Anm. 9.

³ Zu dieser Frage s. auch J. Klinger, *StBoT* 37 (1996), 263f.

Stadt genauer zu bestimmen, womit der Titel des Kapitels 4 mindestens teilweise gerechtfertigt wird.

Zwar sind die Hauptgottheiten von Arinna verhältnismäßig gut bekannt, doch die Beschreibung einer heiligen Stadt ohne Schilderung des örtlichen Pantheons wäre kaum vorstellbar; die diesbezüglichen Informationen sind im Kapitel 5 zusammengestellt. Die in den Kapiteln 6–8 beschriebenen Heiligtümer Arinnas sind der Hauptgegenstand des Interesses des Verfassers. Es werden insbesondere Fragen ihrer Raumgestaltung, Einrichtung und Ausstattung erörtert, man kann dort aber auch Schlüsse bezüglich der Kultpraxis finden, die den Texten zu entnehmen sind.

Das Tempelpersonal von Arinna ist der Gegenstand des Kapitels 9, wobei auf die Stellung der örtlichen Priester unter den Priestern des Kernlandes des hethitischen Anatoliens aufmerksam gemacht wird. Es wird auch auf die Bedeutung der Priesterinnen von Arinna, ferner auf die Abwesenheit bestimmter, anderswo gut vertretener Priestertitel hingewiesen. Auskünfte über die übrigen Einwohner von Arinna werden im Kapitel 10 zusammengestellt.

Das Textmaterial zur Untersuchung der in Arinna gefeierten Feste ist umfangreich, also auf den ersten Blick vielversprechend, in Wirklichkeit aber handelt es sich hier zumeist um kleine, wenig ergiebige Textbruchstücke. Es wird hier der Versuch unternommen, zahlreiche Fragmente von Festritualen zu ordnen und den bestimmten Festen zuzuweisen. Bei dieser Gelegenheit werden frühere, manchmal unbegründete Feststellungen korrigiert. Die Ergebnisse werden im Kapitel 11 vorgelegt. Es ist kaum möglich, alle an die in Arinna begangenen Feste geknüpften Fragen hier zu erörtern, daher werden im Kapitel 12 nur ausgewählte Aspekte des Kultes in dieser Stadt diskutiert. Beachtenswert sind insbesondere die dort angeführten Textfragmente, die die Festlichkeiten begleitende Belustigungen schildern.

Im Kapitel 13 werden die Texte verzeichnet, die das Arinna-Textkorpus bilden. Mehrere davon wurden schon früher bearbeitet, und auch aus anderen Gründen scheint es nicht geeignet, alle diese Texte in einem gesonderten Teil dieses Buches – wie einst in der Zippalanda gewidmeten Monographie – in Umschrift und Übersetzung zu präsentieren. Zahlreiche, auch bisher unveröffentlichte Textfragmente werden in einzelnen Kapiteln in Bearbeitung bzw. mindestens in Umschrift vorgelegt, Umschriften der übrigen unpublizierten Texte sind im Kapitel 13 zu finden.